



Kommunikation • Information • Transparenz

## Die Zeitung im Gemeinschaftswerk

# Liken, folgen und teilen auf Facebook und Instagram

Die Simotec GmbH geht nächsten Schritt in die Welt des Online-Marketings – Social-Media-Managerin eingestellt

**Kaiserslautern.** Die digitale Ära hat die Gesellschaft transformiert und die Art und Weise verändert, wie miteinander interagiert wird und Informationen ausgetauscht werden. In diesem ständig wachsenden digitalen Kosmos ist die Präsenz auf Social-Media-Plattformen für Unternehmen von entscheidender Bedeutung. Die Simotec GmbH und das Kochwerk der Simotec GmbH haben diesen Ruf gehört und sind nun bereit, die Online-Welt mit ihren einzigartigen Perspektiven zu bereichern.

Als Inklusionsunternehmen stehen soziale Anliegen und die Förderung der Vielfalt seit jeher im Zentrum der Mission von Simotec. Der Fokus liegt auf dem Individuum, auf den Arbeitsplätzen, die geschaffen werden, sowie auf der Stärkung der Gemeinschaft und des Zusammenhalts innerhalb des vielfältigen Teams. Nun sollen diese Werte und Geschichten auf eine neue Bühne gebracht werden – die sozialen Medien.

Die Social-Media-Reise beginnt mit einer klaren Vision: Es soll ein Ort erschaffen werden, an dem nicht nur die eigene engagierte Gemeinschaft, sondern auch Menschen von außerhalb in die Welt von Simotec eintauchen können. Die Kanäle auf den renommierten Plattformen Facebook und Instagram werden zum Schaufenster des Unternehmens, durch das jeder einen Blick auf alltägliche Herausforderungen und Erfolge werfen kann.

Dank der großzügigen Unterstützung und Förderung von AktionMensch konnte der Grundstein für einen erfolgreichen Projektstart gelegt und alle für die Umsetzung nötigen Investitionen getätigt werden.



Seit Anfang März Social-Media-Managerin bei der Simotec GmbH: Melina Macha präsentiert den Instagram-Account des Kochwerks. (Foto: ÖGW)

Am 1. März 2023 fiel der Startschuss für das aufregende Social-Media-Projekt. Die Einstellung von Melina Macha als interne Social-Media-Managerin erwies sich als strategischer Meilenstein für dieses Vorhaben. In enger Zusammenarbeit mit Geschäftsfüh-

rin Christine Ohnesorg und den Abteilungen und Ansprechpartnern aus den verschiedenen Unternehmensbereichen konnten die Social-Media-Kanäle von Simotec und dem Kochwerk in Windeseile etabliert werden. Der Zauber der ersten Inhalte hauchte

den Kanälen Leben ein, und mit jeder Veröffentlichung wuchsen sie weiter. Die beiden Kanäle bieten eine vielfältige Palette an fesselnden Inhalten. Man kommt in den Genuss der neuesten Leckereien und Kreationen aus dem Kochwerk Bistro, entdeckt köstliche Leckerbissen aus dem Eventcatering und nimmt an der aufregenden Suche nach neuen Teammitgliedern teil. Ebenso erhält man faszinierende Einblicke in die unterschiedlichsten Projekte durch vorher und nachher Fotos und lernt dabei das beeindruckende Team näher kennen. Durch Fotoposts, Videos, Stories und Reels auf den beiden Kanälen werden die eigenen Follower auf eine Reise mitgenommen und können hautnah miterleben, welche erstaunlichen Leistungen das inklusive Team Tag für Tag vollbringt. Das Ziel ist es, die Follower zu inspirieren und ihre Wertschätzung, für die Kraft der Vielfalt und Integration, zu stärken.

„Werden auch Sie ein Teil der fesselnden Simotec Community. Die Kanäle sind unter den Benutzernamen @simotec.gmbh und @kochwerk.simotec auf Facebook und Instagram zu finden. Unterstützen Sie die Beiträge und Stories – sei es durch Likes oder teilen –, und helfen Sie damit, die Geschichte von Simotec, sowie die Themen Inklusion und Teilhabe in der Arbeitswelt, weiter zu verbreiten“, so Christine Ohnesorg.

Der Kern der Bemühungen liege dabei in der Interaktion mit Ihnen sowie einem offenen Austausch von Gedanken und Ideen. „Helfen Sie dabei, die digitale Reise von Simotec und dem Kochwerk zu gestalten und seien Sie ein geschätzter Teil der wachsenden Community.“  
Melina Macha

## editorial



Liebe Leserinnen  
und Leser!

Manchmal reicht ein Tag, reichen ein paar Stunden, um einen Perspektivwechsel zu bewirken. Das erlebten die Teilnehmenden am „Schichtwechsel“, einem bundesweiten Aktionstag. An einem Arbeitstag tauschen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen ihren Arbeitsplatz, nehmen also eine ganz andere Perspektive ein. In diesem Jahr war das Gemeinschaftswerk mit verschiedenen Standorten zum ersten Mal dabei und das gleich mit einer tollen Resonanz und viel Begeisterung auf allen Seiten!

Nicht nur einen Tag, sondern dauerhaft hat Caroline Mentur – bislang tätig in den LUW – ihren Arbeitsplatz im Café Melm. Mit Unterstützung des JobWERKS Ludwigshafen hat sie einen Außenarbeitsplatz gefunden, der ihr und ihren Arbeitgebern gleichermaßen große Freude bereitet. Grund zur Freude herrschte auch in der integrativen Kita Arche Noah: Unsere Kita ist nun offizielle Marte Meo Kita. Gründerin Maria Aarts war eigens zur Zertifizierung angereist und begeisterte die Zuhörer:innen mit einem mitreißenden Vortrag.

In der Kita – wie auch in unseren anderen Einrichtungen und Diensten – gewinnt das Thema Autismus immer mehr an Bedeutung. Das Gemeinschaftswerk bietet hier Betroffenen und Angehörigen eine Vielfalt an Beschäftigungs- und Unterstützungsmöglichkeiten an. Auch darüber berichten wir ausführlich in der aktuellen Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Blättern in der neuen KIT-Ausgabe, die Ihnen wieder einen Einblick in das bunte Leben im Ökumenischen Gemeinschaftswerk gibt.

Für die bevorstehende Adventszeit und die Feiertage wünsche ich Ihnen die Möglichkeit innezuhalten und sich Zeit zu nehmen für das, was Ihnen am Herzen liegt.

Ihr  
Dr. Walter Steinmetz  
Geschäftsführer

# Mit allen Sinnen wahrnehmen

Woche der Sinne in Blieskasteler Werkstätten – Vom Sehen bis zum Schmecken

**Blieskastel.** Im Oktober dieses Jahres fanden im Arbeitsförderbereich der Blieskasteler Werkstätten die „Wochen der Sinne“ statt. Sinne dienen der Wahrnehmung und arbeiten mit Hilfe der Sinnesorgane. Sinne benötigen jedoch Übung, um sich zu entwickeln, sensibler mit ihnen umzugehen ist notwendig.

Um ein Abstumpfen der Sinne zu vermeiden, ist es notwendig, sie mit gezielter Achtsamkeit und Übungen zu schärfen. Dies wiederum soll zu einer erhöhten positiven Eigenwahrnehmung, einer bewussteren Wahrnehmung der Umgebung, zu Entspannung und damit verbunden auch zur Reduzierung von psychischen sowie physischem Stress führen. Während des Projekts wurden jeden Tag verschiedene Themen zu einem bestimmten Sinn vorgestellt. Werkstattbeschäftigte wurden abwechselnd in den Arbeitsförderbereich eingeladen und durften sich an verschiedenen Aufgaben austesten. Beispielsweise durften sich die Teilnehmer beim Thema „Riechen“ an einem Duftmemory aus Ölen sowie Kräutern aus dem eigenen Kräuterbeet versuchen. Beim Thema „Schmecken“ konnten die Teilnehmer mit verbundenen Augen erraten,



Thema Riechen: Duftmemory mit Ölen und Kräutern.

(Foto: ÖGW)

ten, ob sie bei verschiedenen Lebensmitteln süß, sauer, bitter oder salzig auf der Zunge wahrnehmen. Für den Themenabschnitt „Sehen“ wurde die psychologische Wirkung von Farben auf den Menschen gelehrt und getestet sowie die Nahaufnahmen von Produktionsteilen erraten, mit welchen

täglich gearbeitet wird. Beim gezielten Wahrnehmen des Gehörsinnes konnten Teilnehmer auf Band aufgenommene Geräusche der Werkstatt erraten. Abgerundet wurden diese Tage durch einen Besuch im „Garten der Sinne“ in Merzig sowie einem Sinnesspaziergang im Wald. *Nathalie Sadler*

## Fortbildungskatalog wird digital

Weiterhin ein breites und vielfältiges Angebot – Immer auf dem neuesten Stand

**Landstuhl.** Ab Januar 2024 wird es im Bereich Fortbildungen eine große Neuerung geben: den Fortbildungskatalog im Papierformat wird es so nicht mehr geben. Stattdessen wird das breite und vielfältige Fortbil-

dungsangebot im Gemeinschaftswerk digital einsehbar sein.

Den Zugang zum digitalen Angebot wird den Mitarbeitenden über das Mitarbeiterportal von P&I bereitgestellt. Somit kommt ein weiteres Mo-

dul der ganzheitlichen Personalsoftware zum Tragen. Eingelogggt über das Mitarbeiterportal gelangt man vom Dashboard über die Kachel „Seminar3“ zum Fortbildungsangebot, welches auch 2024 spannende und informative Fortbildungen zu verschiedensten Themen zu bieten hat. Zusätzlich werden auch die beliebten MÖD-Seminare darüber einsehbar sein.

Besonders attraktiv an der neuen, digitalen Version ist die Möglichkeit, auch unterjährig Seminare hinzufügen zu können, sodass die Mitarbeitenden stets alle möglichen Seminare und Fortbildungen einsehen können. Die gewohnten Anmeldeprozesse werden zunächst bestehen bleiben.

Mit dem digitalen Fortbildungskatalog geht das Gemeinschaftswerk einen großen Schritt weiter voran im Rahmen der Digitalisierung. Gleichzeitig wird das Handeln nachhaltiger, da durch das digitale Angebot über 1000 Druckexemplare jährlich eingespart werden. *Laura Begander*



Auch Deeskalation wird im Fortbildungsangebot behandelt.

(Foto: ÖGW)

# Arche Noah ist jetzt eine Marte Meo Kita

Zertifikatsübergabe durch Begründerin der Methode im September – Auch im häuslichen Umfeld einsetzbar

**Landstuhl.** Im Jahr 2018 besuchten Mitarbeiter:innen der Integrativen Kita Arche Noah erstmals eine Fortbildung zum Thema Marte Meo und waren sofort begeistert von dieser videobasierten Methode zur Entwicklungsunterstützung und Beratung. Nachdem der Leiter der Kita, Johannes Krupp, sich intensiv mit dem Konzept auseinandergesetzt hatte, stand schnell fest: „Wir wollen ein zertifizierter Marte Meo Kindergarten werden!“ Hierfür waren zahlreiche Voraussetzungen zu schaffen (wir berichteten in KIT 69). Dies hinderte das Kita-Team jedoch nicht daran, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

## Verschiedene Rollen für die Mitarbeiter:innen

Mittlerweile wurden wie geplant alle Mitarbeiter:innen zum „Practitioner“ – frei übersetzt Anwender – ausgebildet: Sie lernten die Marte Meo Elemente und deren entwicklungsunterstützende Wirkung im täglichen Umgang mit den Kindern kennen und übten den Einsatz und die Anwendung von Videotechnik im Marte Meo Kontext.



Überzeugt von der Marte Meo Methode: Das Team der Kita Arche Noah.

(Fotos: ÖGW)

Die nächste Ausbildungsstufe „Kollegentrainer“ durchliefen mehrere Mitarbeiter:innen, sie dürfen nun in ihrem beruflichen Kontext „Practitioner“ ausbilden und stehen den Kolleg:innen jederzeit bei Fragen und Problemen zur Seite. Weiterhin gibt es in der Kita nun „Therapeuten“, die alle Berufsgruppen aus allen Bereichen ausbilden dürfen und auch



Freuen sich über die Zertifizierung: Kita-Leiter Johannes Krupp und Geschäftsleiterin Bildung und Entwicklung Kristin Mertz mit Marte Meo Gründerin Maria Aarts (Mitte).

## Persönliche Potentiale entwickeln

Maria Aarts erläutert auf der Website von Marte Meo International:

„Seit mehr als 40 Jahren entwickle ich Marte Meo als Methode, die Menschen ermutigen soll, in ihrer eigenen Geschwindigkeit und aus eigener Kraft, die Möglichkeiten und Chancen zur Entwicklung ihrer ganz persönlichen Potentiale zu nutzen. Daher habe ich mich bei der Entwicklung von Marte Meo stets an den Wachstumsmöglichkeiten von Menschen orientiert.“

Im alltäglichen Leben gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die Entwicklung von Kindern zu unterstützen und ihnen so ein „goldenes Geschenk“ zu geben, von dem sie dann ein ganzes Leben profitieren. Dieses Konzept gibt mithilfe der Videobilder detaillierte Informationen, die zu einer Qualitätsverbesserung der Interaktionsmomente im Alltag beitragen. Im Mittelpunkt der Marte Meo Methode steht die Qualität einzelner Interaktionen. Denn es ist die Qualität der Interaktionen, die die Entwicklung unterstützt und Möglichkeiten für Wachstum und Wohlbefinden schaffen kann. Diese Möglichkeiten

nicht zu verpassen, sondern zur Verbesserung der Lebensqualität zu nutzen, das ist das zentrale Anliegen der Marte Meo Methode.

Marte Meo ist eine videobasierte Methode zur Entwicklungsunterstützung und Beratung. Sie stellt Eltern, Angehörigen und Fachkräften detaillierte und praktische Informationen zur Verfügung, wie sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Bewältigung ihrer jeweils ganz individuellen Entwicklungsaufgaben in unterschiedlichen Lebensphasen unterstützen können. Diese Informationen werden mithilfe von differenzierten und sehr genauen Interaktionsanalysen aus kurzen Videoclips alltäglicher Situationen gewonnen. Ziel der Methode ist es, Eltern, Angehörige und Fachleute zu befähigen, unterstützende Interaktions- und Kommunikationsfähigkeiten mithilfe der Videobilder wahrzunehmen, zu trainieren und weiterzuentwickeln, um sie dann in alltäglichen Interaktionen bewusst einzusetzen (...).“

Quelle: [www.martemeo.com](http://www.martemeo.com)

geschult sind, Elterngespräche zu führen.

Wichtige Voraussetzung für eine Zertifizierung war außerdem die Etablierung eines Eltern-Einladungs-Programms, das die Eltern von Anfang an in die Methode einbezieht und wertvolle Hilfestellungen auch für das häusliche Umfeld liefert.

Die Ausbildung von Simone Schneider zur Supervisorin und die Anbindung einer externen, zertifizierten Supervisorin komplettierten schließlich das umfangreiche Paket an Voraussetzungen für eine Zertifizierung, die am 21. September im Kreis des gesamten Kita-Teams in der Spielhalle gefeiert wurde.

Die Gründerin der Marte Meo Methode, Maria Aarts, ließ es sich dabei nicht nehmen, die Zertifikatsübergabe persönlich vorzunehmen und in einem spannenden Vortrag über ihre beeindruckende Arbeit zu berichten, die sie in alle Teile der Welt führt. An-

hand von anschaulichen Videosequenzen wurde die beeindruckende Wirkung der Methode – nicht nur für Fachleute – deutlich.

Von Seiten des Gemeinschaftswerks waren mit der Qualifizierung der Mitarbeiter:innen und der Anschaffung und Installation der umfangreichen Technik die Rahmenbedingungen geschaffen worden. Letzten Endes war jedoch die Realisierung nur zu stemmen, weil alle von der Methode begeistert waren und von Anfang an sehr viel Herzblut und unzählige Stunden für das Aufzeichnen und Analysieren von Videosequenzen investierten.

Es ist eine gemeinsame Arbeitsbasis entstanden, ein vergleichbares Verständnis von der Arbeit mit Kindern und den Möglichkeiten, deren Entwicklung positiv zu beeinflussen. Alle nutzen die gleichen Entwicklungsdokumentationschecklisten – kurz: alle sprechen die gleiche Sprache.

Anke Budell

# Gackernde Untermieter in den Wohnangeboten

*Hühner zu Besuch in Wohnangebote und Tagesförderstätte – Pflege und Fütterung durch Bewohner*

**Landstuhl/Ramstein.** Zufällig hatte Karen Jentzer, stellvertretende Leiterin der Wohnangebote Landstuhl/Ramstein, erfahren, dass es die Möglichkeit gäbe, für einen bestimmten Zeitraum Hühner zu mieten. Bald war der Entschluss gefasst, bei einem Anbieter für die Wohnangebote in Landstuhl nachzufragen.

Die Zusage des Vermieters Benjamin Schäfer aus Oberarnbach kam umgehend, die Finanzierung wurde in einer Ehrenamtsaktion von Caroline Agne und deren Mutter über den Verkauf selbstgenähter Stoffhühner sichergestellt und so konnten Ende Mai drei Hühnerdamen vorübergehend auf dem Gelände der Wohnangebote einquartiert werden. Ihr Haus und ihr Gehege brachten sie mit; für alles andere wurde vor Ort gesorgt.

Unter Beteiligung der Wohnangebote, Tagesförderstätte (TAF) und Kita – hier im Rahmen eines Bauernhofprojekts – entstand ein übergreifender Hühnerdienstplan, der das morgendliche Öffnen des Hühnerhäuschens, das abendliche „Schlafenlegen“, das Füttern und Saubermachen genau regelte. Auch Petra Schweißguth beteiligte sich im Rahmen der Freizeitgestaltung. Als Belohnung winkten die jeweils aufgefundenen Eier. Neben den Be-



*Handzahme Hühner: Henriette, Gisela und Traudel sollen kommendes Jahr wieder zu Besuch kommen. (Foto: ÖGW)*

wohnern zogen die Hühner auch viele kleine und große Besucher aus Kita, Tagesförderstätte und Schule an. Es gab viel zu staunen und zu lernen – wann Hühner aufstehen und schlafen gehen, was sie fressen, wie gesellig sie sind, wie unterschiedlich Eier sein können und vieles mehr.

Da die Hühner, die übrigens im Rahmen einer internen Abstimmung auf

die Namen Henriette, Gisela und Traudel getauft wurden (und im wahren Leben Frau Grau, Frau Braun und Frau Schwarz heißen), recht zahm waren, durften sie auch Futter aus den Händen picken und ließen sich teilweise sogar anfassen. Wer aufgrund seiner Beeinträchtigung nicht selber füttern konnte, durfte erleben, wie die Hühner Körner von den Schu-

hen pickten oder erlaubte sogar, sich ein Huhn auf die Beine setzen zu lassen. Die beruhigende Wirkung war immer wieder beeindruckend.

Zudem erfuhr ein Schüler unserer Förderschule einen hohen Zuspruch mit seinem Facebook-Blog: „Der Hühnerflüsterer“, Max König, der sich zu Hause um die eigenen Hühner kümmert, konnte hier sein umfangreiches Wissen auf unterhaltsame Weise weitergeben.

Anschließend wohnten die Hühner in der Wohngemeinschaft Westpfalz und durften zuletzt in der TAF Ramstein-Miesenbach ihre Zelte aufschlagen. Dort herrschte ebenfalls große Begeisterung. Die einzelnen Gruppen teilten die Betreuungstage untereinander auf. Es gab sogar Freiwillige, die abends extra nochmals zur TAF fuhren, um die Hühner in ihr Haus zu lassen. Wer sich nicht in den Stall traute, hatte die Möglichkeit, sich vor dem Zaun auf einen Stuhl zu setzen und in aller Ruhe die Hühner zu beobachten. Mona Ditscher, die die Aktion für die TAF Ramstein-Miesenbach – im wahrsten Sinne des Wortes – federführend betreut hat, freut sich sehr über die positive Resonanz und kann sich eine Wiederholung im kommenden Jahr gut vorstellen. *bud*

## Mitbestimmung und Zukunftsgedanken

*Austausch der Werkstatträte im Gemeinschaftswerk mit Walter Steinmetz und Bettina Rivera*

**Landstuhl.** Die Werkstatträte der Werkstätten im Gemeinschaftswerk hatten im August Geschäftsführer Walter Steinmetz und die Leiterin des Geschäftsbereich Teilhabe im Arbeits-

leben, Bettina Rivera, zum Gespräch eingeladen, um sich über die Zukunft der Werkstätten und die Arbeit der Werkstatträte auszutauschen. Sie sind inzwischen im Gemeinschaftswerk

gut vernetzt, es gibt jährliche Treffen. Die Werkstätten-Mitwirkungsverordnung regelt ihre Mitbestimmung und Mitwirkung als Vertreter der Werkstattbeschäftigten klar.

Die Werkstatträte beschäftigte die Frage, wie die Zukunft der Werkstätten aussehen kann und welchen Einfluss politische Entscheidungen und Meinungsbildung auf die Entwicklung der Werkstätten haben. Im Austausch mit Steinmetz und Rivera erhielten die Werkstatträte Informationen über Studien und Diskussionen zu grundlegenden Reformen aus der Bundespolitik. Es wurde diskutiert, welche Veränderungen auf die Werkstätten im Gemeinschaftswerk zukommen könnten und wie gute Voraussetzungen geschaffen werden können. So heißt es „Werkstatt neu denken“.

Im weiteren Austausch über interne Angelegenheiten berichteten die Werkstatträte über ihre Arbeit und gaben auch kritische und konstruktive Rückmeldung. Das seien wichtige Impulse im Sinne der Interessenvertretung, so die Räte. Auch beim Termin im kommenden Jahr steht wieder der Austausch im Vordergrund.

*Brigitte Leist*



*Walter Steinmetz (hintere Reihe, zweiter von rechts) und Bettina Rivera (Mitte, mit gelber Jacke) mit den Werkstatträten der Westpfalz-Werkstätten, der Ludwigshafener Werkstätten und der Blieskasteler Werkstätten sowie den Vertrauenspersonen der Werkstatträte. (Foto: ÖGW)*

# Für einen Tag mal die Perspektive wechseln

Beim Aktionstag „Schichtwechsel“ tauschen Menschen mit und ohne Behinderung den Arbeitsplatz

**Landstuhl.** „Schichtwechsel – Ein Aktionstag für neue Perspektiven“ hieß die bundesweite Aktion der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Die Idee: Am 12. Oktober wechselten Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen ihren Arbeitsplatz und lernten so, die jeweils andere Arbeitswelt kennen.

Werkstätten für behinderte Menschen sind ein wichtiger Bestandteil des Systems der beruflichen Teilhabe in Deutschland. Sie bieten Menschen, die aufgrund der Art oder Schwere ihrer Behinderungen nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, durch die Werkstatteleistung Teilhabe am Arbeitsleben. Die wenigsten Menschen haben jedoch eine Vorstellung von den Leistungen, die in den Werkstätten erbracht werden. Es existieren immer noch viele Klischees über Werkstätten und die dort arbeitenden Menschen mit Behinderungen. Beim Aktionstag „Schichtwechsel“ soll damit aufgeräumt werden. Den Mitarbeitenden aus Unternehmen ermöglicht der Aktionstag Begegnungen mit Menschen in Werkstätten. Sie bekommen Einblicke in die Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen der Werkstätten und können selbst bei den vielseitigen Ar-



Kollegen für einen Tag: Sascha Traut von der Firma Wipotec und Manfred Hanser von der DiPro Kaiserslautern. (Foto: ÖGW)

beitsprozessen mitwirken. Die Beschäftigten der Werkstätten wiederum schnuppern im Rahmen des Schichtwechsels in Berufsfelder des allgemeinen Arbeitsmarkts und lernen ein Unternehmen für einen Tag näher kennen. Über das verbindende Thema Arbeit schafft der Aktionstag Raum für neue Perspektiven und hilft, Vorurteile abzubauen.

Auch die Werkstätten des Gemeinschaftswerks waren mit von der Partie. In der Westpfalz war Landrat Ralf Leßmeister Schirmherr. Gleichzeitig war er auch Tauschpartner und wurde in eine Gruppe eingebunden. Auch Daniel Schäffner, Mitglied des Landtags, war für den Perspektivwechsel offen und packte gleich in zwei Gruppen in Landstuhl mit an.

Mit der Bundesagentur für Arbeit, den Industrieunternehmen Corning und Wipotec sowie dem Drogeriemarkt dm konnten weitere Tauschpartner gewonnen werden. Schöner Effekt: Auch über den Schichtwechsel hinaus stellt der Drogeriemarkt dm mehrere Praktikaplätze für Werkstattbeschäftigte bereit.

Auch in den Blieskasteler Werkstätten hatten sich Tauschwillige gefunden: Hier waren Mitarbeitende der Firma QTec Solutions dabei, ebenso wie Jutta Schmitt-Lang, Mitglied des saarländischen Landtags und Dr. Ulrike Zawar, Sozialdezernentin des Saarpfalzkreises.

„Das war eine gute Gelegenheit, in einem Betrieb mitzuarbeiten. Es war sehr interessant und hat großen Spaß gemacht“, berichtet Manfred Hanser, DiPro Kaiserslautern, der seinen Arbeitsplatz mit Christopher Lamprecht von Wipotec getauscht hat. Und auch Tauschpartner Christopher Lamprecht freute sich sehr über die Erfahrungen, die er beim Schichtwechsel gewann: „Super zu sehen, welche Arbeit in den Werkstätten geleistet wird. Ich kann nur jeder Firma empfehlen, bei der Aktion mitzumachen. Das ist in jedem Fall eine Bereicherung!“ red

## Zusätzlicher Standort bei Simotec

Dienstleistungsbereiche sind umgezogen auf den Bännjerrück in Kaiserslautern

**Kaiserslautern.** Die Dienstleistungsbereiche Garten- und Landschaftsbau, Malerarbeiten und Reinigung der Simotec GmbH sind jetzt am neuen Standort des Inklusionsbetriebs zu finden und zwar in der Leipziger Straße 13 in Kaiserslautern. Jens Albert-Dowidat und Grazyna Osinski haben dort ihr Büro bezogen. „Der zentrale Standort auf dem Bännjerrück ist für unsere Dienstleistungen ideal“, freut sich Geschäftsführerin Christine Ohnesorg.

Die Bereiche Elektroprüfung, Montage und Verpackung, mobile Hausmeisterei, Fahrdienste und Wäschepflege bleiben am bisherigen Standort in den Sauerwiesen in Kaiserslautern-Siegelbach. Ralf Höhn hält hier mit den Mitarbeitenden die Stellung. Simotec als Inklusionsunternehmen bietet Menschen mit und ohne Beeinträchtigung mit einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis eine Perspektive, die für Qualität und Qualifizierung steht. rik



Für alle gut sichtbar: Montage des Simotec-Schilds am neuen Standort auf dem Bännjerrück. (Foto: ÖGW)

## Junge Menschen finden

**Landstuhl.** Auch in diesem Jahr war das Gemeinschaftswerk auf zahlreichen Berufsorientierungstagen und Karrieremessen vertreten. Ziel ist es, junge Talente fürs Gemeinschaftswerk zu begeistern und sie als Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Um auch in Zukunft möglichst viele Chancen nutzen zu können, ist die Personalabteilung auf Mithilfe angewiesen: Messen im Einzugsgebiet der Standorte des Gemeinschaftswerks können gerne gemeldet werden, damit keine dieser Gelegenheiten verpasst wird. Über Tipps und Hinweise freut sich Vanessa Ducke unter vDucke@gemeinschaftswerk.de oder der Telefonnummer 063 71 / 61 88 39.

Arbeiten im Gemeinschaftswerk bedeutet für andere da sein, Freude teilen und miteinander vorangehen. Beim Gemeinschaftswerk stehen die Menschen im Mittelpunkt – sowohl die, die Unterstützung brauchen, als auch die Mitarbeitenden. Stellenangebote unter <https://karriere.gemeinschaftswerk.de/alle-jobs>. red

## Lebensqualität von Autisten verbessern

*Vielfältige Expertise im Gemeinschaftswerk vorhanden – Türöffner zur Außenwelt*

Der Anteil der Menschen mit der Diagnose Autismus-Spektrum-Störung (ASS) oder dem Verdacht einer solchen Störung ist in den letzten zehn Jahren stark gewachsen, auch in den Einrichtungen des Gemeinschaftswerks. Gründe dafür – so vermutet die Wissenschaft – dürften unter anderem ein größeres Wissen und eine verbesserte Diagnostik sein.

von Anke Budell

Bei Kindern findet die Diagnostik im Gemeinschaftswerk durch das Autismus-Team im Sozialpädiatrischen Zentrum mit Frühförderung statt. Daraus werden Förderziele und individuelle Einzeltherapien abgeleitet. Für Jugendliche und junge Erwachsene gibt es außerdem eine Soziale-Kompetenz-Gruppe. Das Autismus-Team bietet Beratung im sozialen Umfeld (Kita, Schule, Ausbildungsbetrieb) und immer in der Familie an. Ebenso steht es dem Inklusionsfachdienst sowie externen Integrationshelfern beratend zur Seite. Die Heilpädagogin Sonja Tijman bietet außerdem Fachvorträge an. In der Integrativen Kita Arche Noah werden, wenn möglich, ein bis zwei Kinder mit ASS pro Gruppe aufgenommen. Autismus-Fachkraft Elena Rudi bereitet die Kinder behutsam auf die Gruppensituation vor, um Überforderungen zu minimieren.

In der Kita ist außerdem ein Elterngesprächskreis angesiedelt; es handelt sich um ein regelmäßiges offenes Angebot, das Eltern zum gemeinsamen Austausch ermutigt und ihnen die Gewissheit gibt, in ihrer Situation nicht alleine zu sein. Im Rahmen der Netzwerkarbeit sind auch Mitarbeitende von Kindergärten und Schulen eingeladen. Auch Eltern mit erwachsenen Kindern können dazu kommen. Interessierte können sich gerne an Psychologin Nura Atay unter Telefonnummer 063 71/934-216 wenden. Auch die Förderschulen werden von Kindern mit Autismus besucht, wo sie in einem interdisziplinären Team optimal gefördert werden können. Bei Bedarf wird ihnen eine Integrationshilfe zur Seite gestellt. Würden zunächst nur Kinder gefördert, so erstreckt sich mittlerweile das Angebot über alle Altersgruppen und Geschäftsbereiche.

### Konstantes Umfeld für Betroffene wichtig

Menschen mit ASS, die die Tagesförderstätte besuchen, werden in bestehende Gruppen aufgenommen. Wichtig sind ein konstantes Umfeld mit gleichen Räumlichkeiten und gleichen Personen, um Ängste oder Überforderungen zu vermeiden, sowie eine hohe Sensibilität im Umgang, da viele Autisten auf Reizüberflutung oder auf Überforderung mit herausforderndem Verhalten antworten. Gleichzeitig gilt es, die Interessen und Vorlieben herauszufinden und zu unterstützen. Häufig wird zusätzlich Einzelfallhilfe in Anspruch genommen. Hier setzt das Angebot „Autismuspezifische Beratung und Förderung für Erwachsene“ an. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Heike Reiland, Sarah Morgenstern und Esther Wiegand-Drieß sind aufsuchend tätig,

beraten in Tagesförderstätten, Werkstatt, häuslichem Umfeld, beim Ausbildungsbetrieb und begleiten durch Ausbildung oder Studium. Sie unterstützen Klient:innen, besser in ihrem Umfeld und ihrer momentanen Situation zurechtzukommen und stehen dem Umfeld beratend zur Seite. Auch unterstützen sie den Prozess, sicherheitsgebende, funktionierende Rahmenbedingungen für einen gelingenden Übergang von der Schule in die berufliche Zukunft zu schaffen. Ziel ist es, die Klient:innen in eine möglichst hohe Selbstständigkeit zu entlassen, ihnen jedoch bei Veränderungen und Krisen erneut zur Seite stehen zu können. Für alle Bereiche gilt: Der Blick ist nicht nur auf den Einzelnen gerichtet, sondern auch auf dessen Umfeld (Familie, Schule, Therapiezentrum, Integrationshelfer und andere). Das heißt, es ist auch Ziel, den Sozialraum

zu befähigen, den Menschen mit einer ASS zu integrieren.

### Zur sozialen Interaktion befähigen

Vorrangiges Ziel ist stets die Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Menschen und ihrer Angehörigen und die Erhöhung der Teilhabemöglichkeiten unter Orientierung an der Person und deren individuellen Bedarfen und Entwicklungsmöglichkeiten. Eine wichtige Rolle spielt der Ausbau von kommunikativen Kompetenzen, die Erweiterung der Handlungskompetenzen, die Befähigung zur sozialen Interaktion, die Reduzierung von Stereotypen und Zwängen und die Unterstützung zur Identitätsfindung. Methodisch kommt insbesondere der TEACCH-Ansatz zur Anwendung, der viele Möglichkeiten bietet, fachlich und menschlich kompetent mit diesen besonderen Menschen zu

arbeiten. Zum einen werden Fähigkeiten, die nur teilweise entwickelt sind, speziell gefördert, zum anderen wird die Umwelt durch Strukturierung und Visualisierung angepasst. Erfolgreich angewandt wird außerdem PECS, eine Kommunikationshilfe für Menschen mit Autismus mit eingeschränkter Kommunikationsfähigkeit. Anhand eines Bildkartensystems bekommen die Klient:innen ei-

nen niedrigschwelligen Weg aufgezeigt, sich auszudrücken. Unter anderem findet auch die Sensorische Integrationstherapie nach Jean Ayres Anwendung.

Durch das vielfältige Angebot an Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeitenden im Gemeinschaftswerk sowie einen regelmäßigen Austausch untereinander gibt es mittlerweile eine hohe

Kompetenz für die Arbeit mit Menschen mit Autismus, was die Lebenswelt der uns anvertrauten Menschen nachhaltig positiv beeinflusst.

### Diagnose wird oft erst spät gestellt

Wie wichtig eine differenzierte Diagnostik und adäquate Unterstützung für Menschen mit Autismus ist, zeigt das folgende Beispiel von Carsten N. aus der

DiPro Ramstein: Bereitwillig erzählt der Werkstattbeschäftigte seinen Lebensweg. Nach der Realschule versuchte er zunächst, das Abitur zu machen, wechselte dann zur Fachoberschule. Schon damals hätte er sich Unterstützung gewünscht. Alleine gelang ihm der Abschluss nicht. Bereits im jugendlichen Alter war der Versuch einer Diagnostik unternommen worden; er sagt, er war immer schon irgendwie „anders“ und hatte mit Mobbing und Depressionen zu kämpfen. Er hatte damals den Eindruck, die Ärzte hätten seine Probleme gar nicht im Blick. Nach einer Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten konnte er auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht dauerhaft Fuß fassen. Erst als er 23 Jahre alt war, fand er in Limburg an der Lahn eine Fachfrau, eine Ärztin und Psychiaterin, die die Diagnose hochfunk-

tionaler Autismus in einer leichten Form stellte (Anm. d. Red.: auch bekannt unter dem Namen Asperger-Syndrom). Nach einer Zeit der Arbeitslosigkeit fand er seinen Platz in der DiPro. Er fühlt sich unterstützt, weil akzeptiert wird, dass er bei Bedarf morgens auch mal später kommt. Die Zeit holt er nachmittags nach. Das ist möglich, weil er in Teilzeit beschäftigt ist. Er arbeitet in einer Gruppe, in der ihn die Arbeit unterfordert, er möchte und darf aber dort bleiben, weil er sich mit den Leuten dort sehr gut versteht und sich mit ihnen unterhalten kann. Nebenbei fährt er den DiPro-Bus und übernimmt Fahrdienste. Gerne würde er irgendwann einmal auch Büroarbeiten übernehmen. Dienstags morgens findet man ihn im Atelier Zitronenblau; dort und auch zu Hause in seinem kleinen Häuschen ist er gerne kreativ.



Arbeitet mit einem TAF-Besucher nach der PECS-Methode: Ergotherapeutin Daniela Wirz. PECS ist eine Kommunikationshilfe für Menschen mit Autismus mit eingeschränkter Kommunikationsfähigkeit. Anhand eines Bildkartensystems wird ein niedrigschwelliger Weg aufgezeigt, sich auszudrücken. (Foto: ÖGW)

## Was ist Autismus?

Autismus ist eine komplexe und vielgestaltige neurologische Entwicklungsstörung. Häufig bezeichnet man Autismus beziehungsweise Autismus-Spektrum-Störungen auch als Störungen der Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung, die sich auf die Entwicklung der sozialen Interaktion, der Kommunikation und des Verhaltensrepertoires auswirken. Autismus-Spektrum-Störungen sind „Tiefgreifende Entwicklungsstörungen“ [...]. Es wird

zwischen „Frühkindlicher Autismus“, „Asperger-Syndrom“ und „Atypischer Autismus“ unterschieden. Die Unterscheidung fällt in der Praxis jedoch immer schwerer, da zunehmend leichtere Formen der einzelnen Störungsbilder diagnostiziert werden. Daher wird heute der Begriff der „Autismus-Spektrum-Störung“ (ASS) als Oberbegriff für das gesamte Spektrum autistischer Störungen häufig verwendet. *Quelle: Autismus Deutschland e.V.*

# Vom Herz-Stress-Test bis zur Wirbelsäulen-Analyse

Betriebliches Gesundheitsmanagement im Geschäftsbereich 1 startet mit Gesundheitschecks für Mitarbeitende

**Landstuhl.** Einen großen Schritt voran ging es im betrieblichen Gesundheitsmanagement im Geschäftsbereich 1 (GB1). Die Geschäftsbereiche 2 und 3 haben das Re-Zertifizierungs-Audit zum betrieblichen Gesundheitsmanagement bereits durchgeführt und behalten damit den „Gold-Status“ als gesunder Betrieb. Somit konnte die Projektgruppe des GB1 von dieser großen vorhandenen Erfahrung im Gemeinschaftswerk profitieren. Ulrich Monzel aus den Blieskasteler Werkstätten, Lea Götz, Corinna Weise und Ines Armbrust aus den Ludwigshafener Werkstätten sowie Angela Galle und Nico Eicher von den Westpfalz-Werkstätten mit Uwe Schwan als Gesundheitsmanager und GMAV-Vertreter, Dr. Karin Schneider als Betriebsärztin und Bettina Rivera als Projektleitung bilden die Projektgruppe und sind verantwortlich für das Gesundheitsmanagement im Geschäftsbereich 1. Alle haben an einer Ausbildung zur Fachkraft für betriebliches Gesundheitsmanagement teilgenommen, die von allen erfolgreich abgeschlossen wurde.

Anschließend stand an, sich über Ziele und Arbeitsweisen zu verständigen – mit dem Ergebnis, dass für alle Einrichtungen des GB1 sogenannte Gesundheitszirkel gegründet wurden. Deren Mitglieder sehen ihre Aufgabe darin, nah an den Bedürfnissen der Standorte zu sein und entsprechende Bedarfe wahrzunehmen. Sie können auch beratend und unterstützend zur Seite stehen und darüber hinaus im



Julia Kaps beim Gesundheitscheck.

(Foto: ÖGW)

Steuerkreis festgelegte Angebote vor Ort organisieren. Der Steuerkreis Gesundheit im GB1 ist notwendig, um die Bedarfe zu erfassen, mögliche Synergien zu finden, damit nicht alles und überall neu erfunden werden muss.

Ganz wichtig: das betriebliche Gesundheitsmanagement erstreckt sich nicht nur auf Mitarbeitende, sondern auch auf Werkstattbeschäftigte. Für die Startphase verständigte man sich darauf, zunächst mit den Mitarbeitenden zu beginnen. Schnell stand fest,

dass es ohne Planung und Budgets nicht gut funktioniert. Also kamen Kooperationspartner mit ins Boot, mit ihnen gemeinsam wurde geprüft, wie eine Unterstützung aussehen kann. Gemeinsam mit der Krankenkasse IKK sind so die Gesundheitschecks entstanden. Nach einer internen Umfrage bei den Mitarbeitenden, waren ganz unterschiedliche Bereiche im Angebot für diesen Gesundheitscheck. Das Interesse der Mitarbeitenden und die Bereitschaft zur Teilnahme an einem Check war so gut, dass für den ersten Termin sogar das Los entscheiden musste. Angela Galle koordinierte sämtliche Untersuchungstermine in den verschiedenen Standorten der Westpfalz-Werkstätten. Mit mobilen Untersuchungsgeräten wurden jeweils 20-minütige Auswertungen bei den Mitarbeitenden vorgenommen: es gab einen Herz-Stress- oder Stoffwechsel-Check sowie eine Wirbelsäulen-Analyse. Abgeleitet aus den Ergebnissen werden künftig, zur Verbesserung, Vorschläge angeboten, wie zum Beispiel mit Blick auf die Ergonomie am Schreibtisch. Aber auch Kurse oder weitere Angebote, die der Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit dienen, sollen langfristig einen Platz erhalten. Das Angebot soll in allen drei Geschäftsbereichen vergleichbar sein. So werden die Gesundheitszirkel in den Geschäftsbereichen 2 und 3 reaktiviert. Ziel ist es, eine gemeinschaftswerkweite Struktur und Planung zu organisieren.

Julia Kaps

## Erstes digitales Bowling-Turnier der Tagesförderstätten

Ludwigshafen siegt bei Premiere gegen Kusel – Gespielt wird auf Spielkonsole Wii – Revanche ist bereits geplant

**Ludwigshafen.** Am 29. September 2023 fand erstmalig ein Bowlingturnier in der Tagesförderstätte (TAF) Ludwigshafen statt. Eingeladen waren Tagesgäste aus der Tagesförderstätte in Kusel und gespielt wurde mit der „Wii“-Spielkonsole.

Die Idee, in der Tagesförderstätte Ludwigshafen das Bowling mit der Konsole anzubieten, hatte vor einiger Zeit Serkan Gügercin, der als Werkstattbeschäftigter bei der Betreuung der Tagesgäste behilflich ist. Er wollte etwas Sportliches anbieten und kam auf die Idee mit der Spielkonsole, mit der man verschiedene Sportarten „spielen“ kann. Mit den Joysticks werden Bewegungen des Armes auf einen Bildschirm übertragen und



Haben Spaß beim Bowlen an der Spielkonsole: Die Teams der Tagesförderstätten aus Ludwigshafen und Kusel. (Foto: ÖGW)

schon ist es möglich, Golf, Tennis oder Bowling zu spielen.

Beim Bowlen hatten die Tagesgäste aber den meisten Spaß und Heilerziehungspfleger Robert Kempf erinnert sich noch, dass es schön war, die „Leute lachen zu sehen“. Das Angebot hatte man dann auch bei den letzten offenen Werkstatttagen angeboten. Auch in der TAF Kusel kommt die „Wii“ zum Einsatz, dort wird ebenfalls begeistert „gebowl“t. Und so wurde die Idee geboren, sich für ein Turnier zu treffen. Gewonnen hat bei der Premiere die Tagesförderstätte Ludwigshafen. Aufgrund der positiven Resonanz ist am 1. Dezember bereits die Revanche in der TAF Kusel geplant.

sch

# Ein guter Grund zum Feiern

Westpfalz-Werkstätten feiern 40-jähriges Bestehen – Festakt mit vielen Gästen



Collagen von Werkstattbeschäftigten (Mitte) und Bilder vom Fest zum 40-jährigen Bestehen der Westpfalz-Werkstätten. (Fotos: ÖGW)

**Landstuhl.** Ihr 40jähriges Jubiläum feierten die Westpfalz-Werkstätten mit vielen Gästen. Neben dem Festakt stand vor allem das Werkstättenfest im Vordergrund und zog wieder mehrere tausend Besucher:innen an. Mit vielen Mitmachaktionen, gutem Essen und Getränken sowie Livemusik, Tanzvorführungen und Aktionen für Kinder bot das Fest ein tolles Programm für große und kleine Besucher:innen. Neben der Besichtigung der Werkstätten fanden Vorführungen der unterschiedlichen Arbeitsbereiche statt.

Was in kleinen, oft provisorischen, Gruppenräumen Anfang der 1970er Jahre in vielen Orten der Westpfalz begann, wuchs im Laufe der Jahre heran. Die Nachfrage nach Plätzen für Neuaufnahmen in örtlichen Nieder-

lassungen war einfach zu groß geworden und so begannen die Planungen für eine große Werkstatt, die gleichzeitig einen Lebensraum zum Wohlfühlen darstellt. An über zehn Standorten der Westpfalz-Werkstätten gehen mittlerweile 900 beeinträchtigte Menschen ihrer täglichen Beschäftigung nach.

Unter Berücksichtigung aller Fakten, insbesondere des Einzugsbereichs, der Verkehrsanbindung, der Grundstückslage und -größe konnte 1978 der Standort Landstuhl endgültig bestimmt werden. Im Januar 1983 nahm dann die erste Betriebsstätte nach etwa zweieinhalb jähriger Bauzeit im Landstuhler Industriegebiet „Bruchwiesen“ ihren Betrieb auf und beschäftigte zu diesem Zeitpunkt 263

Werkstattbeschäftigte aus Stadt- und Landkreis Kaiserslautern sowie dem Landkreis Kusel.

Doch auch hier wurde bald der Platz knapp. Es wurde ein weiterer Neubau erforderlich, der schließlich 1994 in Siegelbach fertiggestellt werden konnte. Auch hier stand beim Bau im Vordergrund, dass trotz des Werkstattcharakters eine Wohlfühlatmosphäre existiert. Dass dieser Anspruch mit Bravour umgesetzt wurde, zeigt, dass das Gebäude 1997 sogar mit dem Architekturpreis ausgezeichnet wurde.

Es wurde darauf geachtet, die Wege im Gebäude kurz zu halten und jeder Gruppe einen Zugang nach außen zu ermöglichen.

In vielfältigen Arbeitsbereichen in den Werkstätten und außerhalb kön-

nen die Beschäftigten ihren Interessen und Neigungen nachgehen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln. Eine besondere Bedeutung kommt der Vermittlung von Werkstattbeschäftigten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu, hier sind die Westpfalz-Werkstätten mit weit über 100 Vermittlungen führend in Rheinland-Pfalz.

Hinzu kommt der Berufsbildungsbereich für die Werkstattneulinge sowie die Tagesförderstätten, in der Menschen mit schwersten, mehrfachen Beeinträchtigungen betreut werden. Auch DiPro in Kaiserslautern und Ramstein-Miesenbach für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen gehören zu den Westpfalz-Werkstätten.

Julia Kaps

## KIT-Serie: Mehr als nur eine Bäckerei

*Ausgelagerter Arbeitsplatz für Caroline Mentur in einem Familienbetrieb in Ludwigshafen-Oggersheim*

**Ludwigshafen.** Nach einem achtwöchigen Praktikum in der Bäckerei „Cafè Melm“ ist Caroline Mentur, Werkstattbeschäftigte der Ludwigshafener Werkstätten, seit 1. Juni 2023 dort beschäftigt. Betreut wird sie weiterhin vom Inklusionsmanager der Werkstatt, Lukas Flörchinger.

Die Inhaber Matteo Cinquemani und Salvatore Mirotta sind zufrieden mit der jungen Frau und haben gerne den Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt. Wie die Namen vermuten lassen, gibt es neben handgemachten Backwaren auch italienische Pizza, die nach traditionellem Rezept gefertigt werden. Start für den Familienbetrieb in der Straße „Am Weidenschlag 5“ in Oggersheim war der 13. August 2019.

Man habe klein angefangen, wie sich Matteo Cinquemani noch gut erinnern kann. Aber irgendwann seien Haushaltsöfen und die Küchenmaschine zur Klein geworden. Mittlerweile wurde die Bäckerei vergrößert und das Angebot um einen Kiosk mit Zeitschriftenhandel und einen Hermes-Paketshop erweitert. Caroline Mentur fühlt sich sichtlich wohl an ihrem Arbeitsplatz. Sie kann bereits den Teig für Kuchen nach Rezept herstellen und hat sich in der Backstube auch sonst schnell zurechtgefunden. „Mir gefällt hier alles“, sagt sie mit einem strahlenden Lächeln.

Seit 2007 ist Caroline bereits in den Ludwigshafener Werkstätten. Unter anderem hat sie dort in einer Gruppe gearbeitet, in der sie Industriefilter hergestellt hatte. Auch in der Telefonzentrale der Werkstatt war sie be-



Lukas Flörchinger und Caroline Mentur (von links) mit dem Team der Bäckerei „Cafè Melm“.

(Foto: ÖGW)

schäftigt, was ihr ebenfalls großen Spaß gemacht hatte. Irgendwann sei in ihr aber der Wunsch gereift, außerhalb der Werkstatt zu arbeiten und sie hat sich deshalb an die Mitarbeiter des Inklusionsmanagements gewandt, die sie bei dem Vorhaben unterstützten.

Die Bäckerei ist mittlerweile in dem Viertel voll etabliert, was neben der Freundlichkeit der Betreiber auch mit

der Qualität der Produkte zu tun hat. Durch die Nähe von Schulen und Einrichtungen der Lebenshilfe ist hier auch ein Sozialraum entstanden, wo Begegnungen stattfinden. „Die Schüler kenne ich mittlerweile mit ihren Namen“, sagt Salvatore Mirotta und muss schon wieder hinter den Tresen, weil Kundschaft hereinkommt. Der soziale Aspekt sei ihnen wichtig, deshalb haben sie auch gerne den Arbeitsplatz

für „Caro“ zur Verfügung gestellt. Dass mit hochwertigen Produkten und nach traditioneller Herstellungsweise gearbeitet wird, ist für die Inhaber selbstverständlich. Mittlerweile kann man sich von der Qualität auch freitags bis sonntags von 17:30 Uhr bis 22:00 Uhr überzeugen. Dann gibt es frische Pizzen, zum Abholen oder zum Genießen in den 20 Sitzplätze umfassenden Räumlichkeiten. *Christian Schramm*

## Spielen bei der DiPro Ramstein

*Konzentrationsfähigkeit fördern und mit Niederlagen umzugehen lernen*

**Ramstein.** Donnerstags von 13 bis 14 Uhr finden in der DiPro Ramstein Spielenachmittage statt. Begleitet

von Inge Schmidt können die Teilnehmenden durch Spiel und Spaß ihre Kompetenzen erweitern und soziale

Kontakte knüpfen. Unter anderem werden Spiele wie Skipbo, Mensch ärgere dich nicht und Schach gespielt. Die Gruppe an diesem Nachmittag besteht aus einer Vierergruppe. Zuerst wird „Elfer raus!“ gespielt. Hier können die Teilnehmenden ihre Konzentrationsfähigkeit fördern und lernen auch mit Niederlagen umzugehen. Beim Spielen wird der Eindruck von fröhlichem Beisammensein vermittelt. Die Spieler:innen haben Spaß! Im Anschluss wird „Uno“ gespielt. Hierbei werden strategisches Denken und Konzentration gefördert. Die Gruppe schafft es drei Runden zu spielen. Alle kamen mit dem Ausgang gut zurecht. *Carsten Neubauer*



Auch Schach wird beim Spielenachmittag gespielt.

(Foto: ÖGW)



Herausgeber: Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz, Postfach 1258, 66842 Landstuhl, Tel. 0 63 71/61 88-0, Fax 0 63 71/61 88-88, Internet [www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de).

Redaktion: Claudia Agilli (ag), Anke Budell (bud), Linda Curtis (llc), Pauline Hönicke (ph), Julia Kaps (jk), Melina Macha (mml), Lisa Massury (lmy), Martin Rathke (mra), Christian Schramm (sch), Dr. Walter Steinmetz (ws) (v.i.S.d.P.), Friederika Will (rik). Beratung: Evangelischer Mediendienst (emd). Produktion: Verlagshaus Speyer GmbH. Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

# Komplexe Montage von Magnetschaltern

*Simotec erhält neuen Auftrag – Eigener Werkzeugbau erstellt die benötigten Vorrichtungen*

**Kaiserslautern.** Die Werkstätten sind immer auf der Suche nach neuen, spannenden Aufträgen. Oft erfordert das viele Gespräche, Anrufe und Besuche bei möglichen Kunden. Manchmal kommen die Aufträge auch einfach unverhofft: Ein Kunde ruft an: „Ich habe gehört, Ihr könnt doch ...“ oder „Mir hat Herr Meier erzählt, ihr macht doch ...“

So auch bei einem der neusten Projekte. Hier war der Kunde auf der Suche nach einem neuen Lieferanten für sein Produkt. Der bestehende Lieferant konnte den Artikel nicht mehr herstellen und nun wurde ein neuer Lieferant gesucht. Zugute kam dem Gemeinschaftswerk in diesem Fall, dass die Werkstätten schon andere Produkte an den Kunden liefern und somit als Lieferant bereits gelistet sind. Die Aufgabe war auf den ersten Blick recht einfach, im Laufe des Projekts haben sich dann aber doch einige Schwierigkeiten herauskristallisiert.

Bei dem Produkt handelt es sich um einen Schalter, der mit einem Magneten



*Die Simotec ist Spezialist für Verpackung und Montage (großes Bild). Der Reed-Kontakt besteht aus zwei Kontaktzungen, die in einem Glasröhrchen eingeschlossen sind (kleines Bild). (Fotos: ÖGW)*

ten betätigt werden kann. Dabei ist in dem Schalter ein kleiner Kontakt verbaut, der sich bei Annäherung an einen Magneten schließt und somit ei-

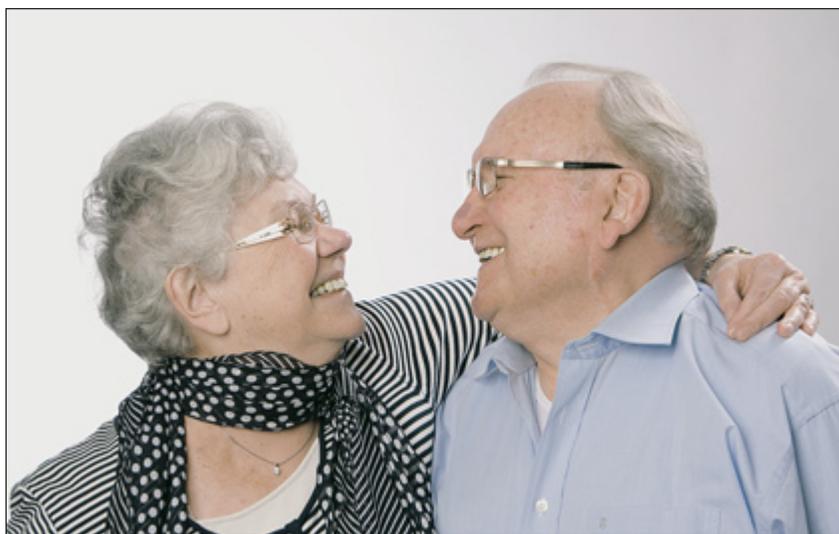
nen elektrischen Stromkreis schließt. Diesen Kontakt nennt man Reed-Kontakt. Ein Reed-Kontakt besteht aus zwei Kontaktzungen aus einer Eisen-

Nickel-Legierung, die in einem Glasröhrchen hermetisch eingeschlossen sind. Der Schalter ist robust und kann somit für verschiedene Anwendungen eingesetzt werden.

Die Montage wird bei der Simotec ausgeführt und die Kolleg:innen freuen sich über die neue, interessante Herausforderung. Die Montage ist komplex – aber nicht kompliziert. Notwendig dafür sind verschiedene Montage- und Prüfvorrichtungen. Die konnte der Werkzeugbau des Gemeinschaftswerks entwickeln und herstellen. Eine weitere Herausforderung ist eine große Zahl an unterschiedlichen Einzelartikeln, die bei verschiedenen Lieferanten bestellt werden müssen. Dazu musste die Simotec sich noch in die Prozesse und Abläufe mit Lieferantenbestellungen einarbeiten, ebenfalls ein neues Tätigungsfeld. *mra*

## Individuelle Begleitung

*Pflegedienstteam des Gemeinschaftswerks vergrößert*



*Das Alter entspannt erleben: Der Pflegedienst hilft dabei. (Foto: ÖGW)*

**Kaiserslautern.** Der Pflegedienst des Gemeinschaftswerks hat sein Team vergrößert und freut sich, wieder neue Versorgungen annehmen zu können.

Sie suchen nach einem Pflegedienst im Stadtgebiet in Kaiserslautern, der bei Grund- und oder Behandlungspflege unterstützt? Oder jemandem, der im Haushalt, zum Beispiel bei Reinigung, Einkaufen, Bügeln und ähnlichem oder im Rahmen von Betreuungsleistungen entlastet, dann steht

der Pflegedienst des Gemeinschaftswerks mit Rat und Tat zur Seite. Der Pflegedienst begleitet persönlich und individuell. Das Team berät bei allen Fragen rund um das Thema Pflege. Außerdem bietet der Pflegedienst Pflegegästezimmer zur Rundumversorgung in einer Pflegewohnung. Weitere Informationen gibt es bei: Johannes Laible-Grunau, Leiter Pflegedienst, Bännjerstraße 119, 67655 Kaiserslautern, Telefon 0631/35 77 67 45. *red*

## Immer die Qualität im Blick

*Seit Juli neuer Qualitätsmanager in Ludwigshafen*



*Michael Foerster im Gespräch mit Gruppenleiterinnen. (Foto: ÖGW)*

**Ludwigshafen.** Michael Foerster hört den Gruppenleiterinnen in der Nähe aufmerksam zu. Er lässt sich Prozessabläufe zeigen und fragt auch schon mal genauer nach, wenn es um Abläufe geht. Grund ist eine interne Prüfung, zu der er eingeladen hat und die der Qualitätssicherung dient.

Seit Juli 2023 ist der gelernte Werkzeugmacher in den Ludwigshafener Werkstätten als Qualitätsmanagementbeauftragter beschäftigt. Nach

Jahren der Selbstständigkeit als Unternehmensberater und Prozessberater im Bereich Qualitätsmanagement ist bei ihm nach einem Fernstudium zum Heilpraktiker für Psychotherapie der Wunsch für eine Tätigkeit im sozialen Bereich gereift. Vor seinem Wechsel ins Gemeinschaftswerk war er bereits in einer Werkstatt im Bereich Gruppendienst und Qualitätsmanagement tätig. In seinem neuen Arbeitsumfeld hat er sich sehr gut eingelebt. *red*

# Kulturmarkt in der Fruchthalle

Gemeinschaftswerk vom 11. bis 23. Dezember mit vielen Eigenprodukten dabei

**Kaiserslautern.** Der Kulturmarkt Kaiserslautern öffnet in der Fruchthalle seine Tore! Auch das Gemeinschaftswerk ist wieder mit dabei und zwar vom 11. bis 23. Dezember.

Die Fruchthalle verwandelt sich dann wieder in eine Fundgrube an kleinen und großen Schätzen, die am Weihnachtsfest viel Freude bereiten werden. Am Stand des Gemeinschaftswerks wird eine Vielfalt an Eigenprodukten verkauft. Das reicht von jahreszeitlichen Dekorationen aus Holz und Beton, dazu gibt es Modeschmuck, Grußkarten und viele weitere Geschenkideen.

Eröffnet wird der Kulturmarkt am 1. Dezember, letzter Verkaufstag ist der 23. Dezember. Über einen Zeitraum von vier Wochen präsentieren sich zahlreiche Ausstellende mit ihren Produkten. Während nur wenig von ihnen durchgehend vertreten sind, findet an den meisten Standplätzen ein reger Wechsel der Angebotspalet-



Verkaufsstand des Gemeinschaftswerks beim Kulturmarkt 2016. (Foto: ÖGW)

te statt. Diese reicht von hochwertigem Kunsthandwerk, exklusiven Unikaten und pfiffigen Geschenkideen bis hin zu Fair-Trade-Produkten von karitativen Organisationen. Fast täglich lässt sich etwas Neues entdecken.

## Öffnungszeiten:

Der Kulturmarkt (Fruchthalle Kaiserslautern) ist vom 1. bis zum 23. Dezember täglich von 12 bis 19 Uhr geöffnet.

## termine

**1. Dezember 2023:** 15 Uhr, Adventsbasar in der „Guud Stubb“, Neubau von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel. Verkauft wird selbstgemachtes Kunsthandwerk.

\*

**19. Januar 2024:** 18:33 Uhr, Große Prunksitzung in den Ludwigs-hafener Werkstätten. Einlass 17:30 Uhr. Informationen unter Telefon 06 21 / 63 73-0.

## jubiläen

**25 Jahre:** Gabriele Kraus, Annette Immesberger, Sonja Lill, Ingrid Eibl, Regina Heinrich, Kai Tullius, Christina Steil; Christina Scholl, Martin Steinkampf, Martina Braun, Sarah Klaes.

\*

**40 Jahre:** Alois Rubly, Regine Bader.

ANZEIGEN

## GÖNN DIR. ANERKENNUNG

Bei Deinem Praktikum



In  
Kaiserslautern,  
Kusel, Landstuhl  
oder Ramstein-  
Miesenbach

### DEINE AUFGABEN

- Du begleitest, unterstützt und fördest Kinder, Jugendliche oder erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung
- Bei Tätigkeiten aus den Bereichen Pflege, Pädagogik und Therapie packst Du mit an

### DEIN VORTEIL

- Das Praktikum hilft Dir, Dich beruflich zu orientieren
- Mitarbeit in einem professionellen und interdisziplinären Team
- Einblick in verschiedene Berufsfelder wie **Pädagogik, Pflege, Therapie und Verwaltung**
- Qualifizierte Einarbeitung und Begleitung
- Möglichkeit, Deine eigenen Interessen und Hobbies einzubringen und damit für andere etwas zu bewegen

Und das Beste kommt zum Schluss: viele neue Erfahrungen und jede Menge Spaß warten auf Dich!

Bei Interesse melde Dich bei  
**Vanessa Ducke**  
Tel. 06371 618839  
E-Mail: [jobs@gemeinschaftswerk.de](mailto:jobs@gemeinschaftswerk.de)  
[www.gemeinschaftswerk.de/karriere](http://www.gemeinschaftswerk.de/karriere)

 **ökumenisches  
GEMEINSCHAFTSWERK** Pfalz

## GÖNN DIR. ANERKENNUNG

Bei Deinem Freiwilligendienst (BFD/FSJ)



In  
Kaiserslautern,  
Kusel, Landstuhl  
oder Ramstein-  
Miesenbach

### DEINE AUFGABEN

- Du begleitest, unterstützt und fördest Kinder, Jugendliche oder erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung
- Bei Tätigkeiten aus den Bereichen Pflege, Pädagogik und Therapie packst Du mit an

### DEIN VORTEIL

- Vergütung und Urlaubsanspruch sind all inclusive
- Mitarbeit in einem professionellen und interdisziplinären Team
- Einblick in verschiedene Berufsfelder wie **Pädagogik, Pflege, Therapie und Verwaltung**
- Qualifizierte Einarbeitung und Begleitung
- Vielfältige Angebote im Bereich unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements

Und das Beste kommt zum Schluss: viele neue Erfahrungen und jede Menge Spaß warten auf Dich!

Bei Interesse melde Dich bei  
**Vanessa Ducke**  
Tel. 06371 618839  
E-Mail: [jobs@gemeinschaftswerk.de](mailto:jobs@gemeinschaftswerk.de)  
[www.gemeinschaftswerk.de/karriere](http://www.gemeinschaftswerk.de/karriere)

 **ökumenisches  
GEMEINSCHAFTSWERK** Pfalz